

Verein «Schutz vor Satellitenstrahlung Region Leuk»

Postfach 137

3952 Susten

schutz.strahlung.leuk@bluewin.ch

9.1.2026 Information an TV Arte

Gemeinderat erteilt Baubewilligung für 40 Starlink Satellitenantennen in Leuk-Brentjong. Gesuch um aufschiebende Wirkung gestellt und Beschwerde eingelegt.

Die Einsprache gegen das Baugesuch wurde am 27. Juni 2025 von der Interessengemeinschaft IG «40 neue Satellitenantennen: NEIN, so nicht» eingereicht. Zwischenzeitlich wurde am 5. November 2025 der Verein «Schutz vor Satellitenstrahlung Region Leuk» als Rechtsnachfolgerin der IG gegründet. Die Firma Signalhorn AG in Leuk und deren Verantwortliche wollen auf ihrem Grundstück im Auftrag der amerikanischen SpaceX Services Inc. (Elon Musk) eine der grössten ferngesteuerten Starlink-Satelliten-Bodenstationen für die Abdeckung von Europa und dem Mittelmeerraum bauen lassen. Weitere Firmen stehen bereits in den Startlöchern, um in diesem Umfeld Rechenzentren für sogenannte Cloud-Services anbieten zu können.

Der Gemeinderat von Leuk erteilte die Baubewilligung für 40 Starlink Satellitenantennen in Leuk-Brentjong am 4.11.2025. Der Entscheid wurde uns am 28.11.2025 zugestellt. Fristgerecht stellten wir am 6.12.2025 ein Gesuch für aufschiebende Wirkung. Am 22. Dezember 2025 erhielten wir die Information, dass nicht gebaut werden darf bis zur Behandlung unseres Gesuchs um aufschiebende Wirkung. Die Beschwerde gegen die erteilte Baubewilligung haben wir fristgerecht am 27.12.2025 an den Staatsrat eingereicht.

Aktuelle Situation

Die geplante Bodenstation in Leuk mit 40 neuen hightech Satellitenantennen zur Kommunikation mit der Starlink Satellitenkonstellation wird eine der grössten in Europa sein und einzigartig in der Schweiz mitten im Siedlungsgebiet. Die modernen Antennen strahlen im Vergleich zu üblichen Mobilfunkbasisstationen mit erheblich mehr Leistung und in einem viel höheren Frequenzbereich (Millimeterwellen). In den Baugesuchsunterlagen fehlen wichtige technische Angaben zur Strahlenbelastung gemäss schweizerischer Gesetzgebung. Man stützt sich lediglich auf ein Gutachten mit Empfehlungen eines industrienahen Vereins (ICNIRP). Der technische Bericht von der Firma SpaceX wurde als Beweis der Unbedenklichkeit von der Vorinstanz herangezogen, obwohl dies ein «Parteigutachten» ist und die technischen Daten für **eine Parabolantenne und nicht für deren 40 Antennen** ausgerichtet war. Ob es kumulative Effekte und Reflexionen gibt ist völlig unklar. Das Bundesamt für Kommunikation (BAKOM) hat bereits im Oktober 2025 eine Versuchskonzession für den einjährigen Betrieb erteilt. Diese Versuchskonzession wurde uns am 26. Dezember 2025 knapp vor Beschwerdeablauf übermittelt. Die Einsicht in weitere Unterlagen hat der Gemeinderat den Einsprechern nicht gewährt und damit das rechtliche Gehör verweigert.

Aus physikalischen Gründen gibt es immer eine Streustrahlung (Nebenkeulen), die die AnwohnerInnen und die Umgebung der Bodenstation bestrahlen.

Im Bauentscheid liegen keine konkreten Immissionsprognosen und Antennendiagramme bei, was gesetzeswidrig ist.

Gesundheitlicher Bevölkerungsschutz

Wir erachten die geplanten 40 Satellitenantennen für die Bevölkerung und vorallem für die AnwohnerInnen als gesundheitlich höchst fragwürdig, ja gefährlich.

Bereits bei den rund 20'000 Mobilfunkantennen im Frequenzbereich von ca. 700 Megahertz bis ca. 3'500 Megahertz (3.5 Gigahertz) gibt es keine Entwarnung für hochfrequente elektromagnetische Funkstrahlung. Das ergab anfangs Mai 2025 eine erneute Übersichtsstudie (Review) im Auftrag der WHO. Sie zeigt, dass im Tierversuch nachweislich ein erhöhtes Risiko an Krebs zu erkranken vorliegt. Dies auch bei Strahlungsstärken im Bereich der schweizerischen Anlagegrenzwerte. Das heisst dass dies Anlagegrenzwerte zu hoch angelegt sind. Aus gesundheitlicher Sicht ist überhaupt nicht klar, was diese noch höherfrequenten elektromagnetischen Strahlen mit den Menschen als komplex dynamisches Wesen machen. Als Mediziner finden wir diese Situation nicht tragbar. Zum vorsorglichen Schutz der Bevölkerung müsste die hochfrequente elektromagnetische Funkstrahlung möglichst tief gehalten und unabhängige Studien gefordert werden. So würde dem Vorsorgeprinzip Rechnung getragen. Die Bevölkerung von Leuk wird sonst ungefragt zu «Versuchskaninchen».

Für die Satelliteninternetstrahlen im Bereich 18 bis 29 Gigahertz gibt es national und international bisher keine eindeutigen Schutzbestimmungen, keine klaren Gesetze und keine angemessenen Studien.

Schutz der Natur und Umwelt

Eine Gefährdung von Natur und Umwelt ist nicht auszuschliessen. Obwohl der grösste Teil der Leistung in Richtung Satelliten abgestrahlt wird gibt es diese Streustrahlung, die auf Anwohner und in die Umgebung der Bodenstation abgegeben wird. In der Luft sind besonders Vögel und Insekten (inkl. Aeroplankton) betroffen, deren Gesundheit und Orientierungssinn leidet. Die unabhängige Forschung belegt bereits bei hochfrequenten elektromagnetischen Feldern im Mobilfunkbereich eine schädigende Wirkung. Somit können Zugvögel in Gefahr kommen. Dies in einem Naturpark mit der grössten Vogelvielfalt der Schweiz.

Ökologische Perspektive

Mit dieser Anlage wird sehr viel Strom verbraucht, was insgesamt dem Verbrauch von rund 400 durchschnittlichen Einfamilienhäusern entspricht. Bei Engpässen wird die Bevölkerung der Region Leuk und das lokale Gewerbe betroffen sein, nur damit im restlichen Europa im Internet gesurft und gestreamt oder in Kriegsgeschehen eingegriffen werden kann. Zusätzlich geplante Rechenzentren benötigen grosse Mengen Kühlwasser und Strom.

Geopolitische Perspektive

Es soll eine Infrastruktur mit Satelliten-Internetverbindung von kontinentaler Bedeutung geschaffen werden, die bereits jetzt kriegsstrategisch von den USA, beispielsweise im Ukraine-Krieg genutzt wird. Bei bewaffneten Konflikten könnte Leuk als Standort dieser strategisch wichtigen Bodenstationen ins Visier genommen werden. **Zusätzlich besteht für die Behörden in der Schweiz kein Rechtsanspruch auf Zugang und Kontrolle der Daten dieses privaten Satellitennetzwerks.** Im Gegenteil: Im Kriegsfall kann diese Internetverbindung zu gigantischen Datenspeichern mit einem Knopfdruck von den USA aus unterbrochen werden. Die Schweiz muss ihre Datensouveränität behalten und kontrollieren

können. Es braucht eine nationale Diskussion wie die Schweiz mit dieser neuen Technik umgehen will und zwar bevor sie gebaut wird. Die neutralitätspolitischen Aspekte müssen in einem demokratischen Prozess geklärt werden. Der neu gegründete Verein zählt darauf, dass sich Politikerinnen und Politiker im Kanton und auf Bundesebene für dieses Anliegen nachhaltig einsetzen werden.

Wir sind überrascht, dass diese geopolitische Brisanz und Dimension nicht auf ein grösseres Echo in der Schweiz stösst.

Es stellen sich folgende Grundsatzfragen: Wollen wir in der Schweiz eine solche Station? Welches sind die Chancen und die Risiken? Wenn ja unter welchen Bedingungen? Wie gestalten wir die politischen Abläufe um diesen neuen Technologien mit weltweiten Implikationen gerecht zu werden? Werden wirtschaftliche Vorteile stärker gewertet als ökologische und sozio-kulturelle Aspekte? Wird das Kapital vor Menschen und Umwelt gestellt? Werden Gewinne privatisiert und Verluste und Risiken sozialisiert?

Gesamthaft kann gesagt werden, dass wir kein Satelliteninternet mit viel höher frequenter Strahlung mit unbekanntem Folgen brauchen. **Das Glasfasernetz ist die schnellste, nicht strahlende, energiearme und sicherste Internetverbindung** der Schweiz und sollte weiter ausgebaut werden.

Das in der Umweltschutzgesetzgebung verankerte Vorsorgeprinzip muss gewährt sein.

Wir fordern: «Abklären bevor Bauen» und diese brisante politische Diskussion muss national geführt werden.

Innovation ist erwünscht, aber bei gesundheitsschädlichen Emissionen wie Funkstrahlung sollte nach dem ALARA-Prinzip - as low as reasonably achievable - gehandelt werden. Kurz: Gesunder Menschenverstand ist wichtiger statt ungezügelter Kommerz und Machtstreben.

Dr. med. Hanna Schnyder-Etienne, Co-Präsidentin

Dr. med. Roman Kuonen, Co-Präsident

Mail: schutz.strahlung.leuk@bluewin.ch